

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1771

VD18 13046756

Am Sonnt. Miseric. Domini 1771. Evang. Joh. 10, 12 - 16.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195119

# Am Sonntage Miser. Domini 1771.

Evang. Joh. 10, 12: 16.



**Eingang:** 1 Tim. 2, 5. 6.

1. Paulus hatte im Vorhergehenden zum Gebet und zur Fürbitte für alle Menschen ermahnet, v. 1. Er hatte das bey angezeigt, daß dieses nicht nur eine Pflicht wahrer Christen, sondern auch eine G<sup>o</sup>tt angenehme Sache sey, v. 3. 4. Denn es sey Ein G<sup>o</sup>tt, Ein Schöpfer und Erhalter aller Menschen, der sowol der Juden und Heiden, als der Christen G<sup>o</sup>tt sey. Er wolle daher auch, daß den Juden eben sowol, als den Christen geholfen werde. Dieses verpflichtet also die Christen zu eben solcher Liebe, als G<sup>o</sup>tt gegen die Menschen hat, Eph. 5, 1. 2. Daher ist ein wahrer Christ schuldig, auch für die Unbekehrten zu beten, daß G<sup>o</sup>tt sie bekehren möge.
2. Damit aber niemand denken dürfe, als wenn G<sup>o</sup>tt alle Menschen, Juden und Heiden schlechthin, ohne Mittel und ohne eine von ihm selbst gemachte Ordnung selig machen wolle: so weist Paulus auf den Grund der Seligkeit: es ist ein Mittler zwischen G<sup>o</sup>tt u. So gerne G<sup>o</sup>tt alle Menschen im Besitz der Seligkeit sieht: so ernstlich will er die Erkenntniß des Evangelii, das ist, den Glauben an Jesum Christum, der ein wahrer Mensch, aber auch der Christ, der Sohn G<sup>o</sup>ttes ist, Joh. 20, 31. Denn derselbe hat sich für alle Menschen zur Erlösung gegeben, damit alle Menschen einen Anspruch an die Seligkeit machen können.

**Vortrag:** Christus Jesus, der Mittler zwischen G<sup>o</sup>tt und den Menschen.

I. Die Personen, zwischen welchen Christus Jesus der Mittler worden ist.

Wo ein Mittler sein Geschäfte verrichten soll, da müssen zwei oder mehrere Partheien seyn, die von einander geschieden sind, und mit einander vereinigt werden sollen. Denn ein Mittler ist nicht Eines einigen Mittler, Gal. 3, 20. Wer sind aber diese Partheien oder Personen, zwischen welchen Christus Jesus eine Vermittelung geleistet hat? An einer Seite ist es der dreieinige G<sup>o</sup>tt, an

Jüngsten.

G g

an



an der andern aber sind es die Menschen insgesamt. Beyde sind einander feind.

1. Gott muß auf die Menschen zürnen, weil er durch die Sünde beleidiget ist. Sein Gesetz ist es, daß die Menschen übertreten haben. Seine Gerechtigkeit muß den Sünder strafen. Und Gott könnte nicht das allervollkommenste Wesen und die Heiligkeit selbst seyn, wenn er gleichgültig gegen die Sünder wäre, Ps. 5, 5. Dieses gilt von allen dreyen Personen in der Gottheit, 4 Mos. 14, 11 u. f. Es. 63, 10. Da nun Gott allein der beleidigte Theil ist: so mußte er auch mit den Menschen, die ihn beleidiget und seinen Zorn und Strafe verdienet haben, ausgesöhnet werden.
2. Die andere Parthey, deren Mittler Christus Jesus ist, sind die Menschen. In unserm Text heißen sie die Schaafse, deren guter Hirte Jesus worden ist, L. v. 12. Wir bemerken hierbey zweyerley:
  - a. Unter diesen Schaafsen werden alle Menschen verstanden. Alle Menschen sind von Natur irrende Schaafse, Es. 53, 6. Alle Menschen sind Kinder des Zorns von Natur, Eph. 2, 3. Daß aber Christi Mittleramt alle Menschen angehet, erkennen wir aus den Worten Jesus: ich habe noch andere Schaafse u. L. v. 16. Diese andere Schaafse sind die Heiden. Denn ob gleich der Heiland für seine Person nur zu den verlorren Schaafsen vom Hause Israel als Lehrer gesendet war: Matth. 15, 24. so war er doch als Hoherpriester ein Mittler aller Menschen, 1 Tim. 2, 5. Er führte auch nicht nur viele Heiden in den Lagen seines Fleisches selbst zu seiner Heerde, Matth. 8, 10. 11. sondern vollendete nach seiner Erhöhung dis Werk sonderlich durch seine Apostel, Matth. 28, 19. Apostelg. 13, 46.
  - b. Alle natürliche Menschen sind Feinde Gottes. Allein, haben sie Ursach, Gott zu hassen? D nein. Gott hat noch Recht, zu fragen: was hab ich dir gethan, mein Volk, und u. Mich. 6, 3. Hier muß aller Mund verstoppet werden, und alle Welt wird Gott schuldig, Röm. 3, 19. Du, o Gott, muß der Ruchlofeste sagen, du hast mir lauter Gutes von Kindes Weinen an erwiesen, und ich habe dir nicht gedanket, ich habe mich von dir losgerissen, ich habe dich beleidiget. Woher komt denn die Feindschaft der Menschen gegen Gott? Von nichts, als von dem fleischlichen Sinn der Men-

ſchen, und von der Liebe zur Welt, Jac. 4, 4. Der natürliche Mensch iſt ohne alle Furcht Gottes, ohne Liebe Gottes, ohne Vertrauen auf Gott. Er hat auch gar kein Vermögen, Gottes Geſetz zu erfüllen, Röm. 8, 7. Nun weiß er aber, daß er Gott nicht gefallen kan, daß ihn Gott vielmehr ſtrafen muß, Röm. 8, 8. Er ſiehet ſein Unglück vor Augen. Darüber wird er Gott feind. Er hat kein Herz zu ihm, denn er iſt ihm ein verzehrend Feuer, Ebr. 12, 29. Er wünſchet in ſeinem Herzen, daß nur kein Gott ſeyn möchte, Pf. 14, 1. Und ehe dieſer Sinn nicht geändert iſt, ehe kan auch der Mensch keine Liebe und Vertrauen zu Gott haben. Dazu haben wir einen Mittler nöthig, der uns zu Gott führet, L. v. 16.

## II. Was Chriſtus Jeſus als unſer Mittler geleiſtet hat, und noch thut.

1. Jeſus Chriſtus allein kan der Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen ſeyn, denn er iſt der einzige gute Hirte, den Gott dazu erſehen, verſprochen und geſendet hat, L. v. 12. Ezech. 37, 24. Niemand konnte unſer Mittler ſeyn, der nicht beyden Partheien, Gott und den Menſchen gleich nahe war. Jeſus Chriſtus aber, der wahrer weſentlicher Gott und ein wahrhaftiger Menſch in einer Perſon iſt, der mit beyden Partheien eines Weſens iſt, konnte eben deswegen der Mittler ſeyn, Col. 2, 9. Er konnte als Menſch leiden, ſterben, und ein Mitleiden mit den Menſchen haben, Ebr. 2, 14 u. ſ. Und als Gott konnte er allein ſeiner Genugthuung das Gewicht, die Gültigkeit geben. Denn Gott mußte die Welt mit ihm ſelbſt verſöhnen, 2 Cor. 5, 19.
2. Jeſus Chriſtus iſt der Mittler zwiſchen Gott und Menſchen, oder er hat eine Vermittelung, eine Ausſöhnung Gottes mit den Menſchen getroffen. Er hat das einzige Mittel gefunden, Gott und die Menſchen, welche die Sünde geſchieden hatte, wieder mit einander zu vereinigen. Drey Stücke gehören dazu:
  - a. Er hat dem beleidigten Gott eine völlige Genugthuung für die Menſchen geleistet, und dadurch die Menſchen, welche Gott beleidiget haben, vollkommen mit ihm wieder ausgeſöhnet, 1 Tim. 2, 6. L. v. 15. Er hat ſich ſelbſt, er hat ſein Leben, ſein Blut zum Löſegelde für die Menſchen dahin gegeben, und gleichſam an Gott be-

zahlet, daß sie als gefangene Missethäter losgelassen und von der Strafe befreuet würden. Er hat die Sünde, welche eine Scheidewand zwischen Gott und Menschen war, weggenommen, sie an das Creuz getragen, und endlich mit ins Grab genommen, um sie in demselben zurück zu lassen. Er hat durch sein Leben und seinen Wandel uns eine Gerechtigkeit erworben, die vor Gott gilt, 1 Petr. 2, 24. Dan. 9, 24. Es. 53, 9. Dadurch ist der Bund von ihm selbst zwischen Gott und Menschen gestiftet, und der Friede wieder hergestellt worden, Ebr. 9, 15. Eph. 2, 13 u. f. Er hat sich endlich als Mittler zur Rechten Gottes gesetzt, um unsere Sache bey Gott ferner zu führen, uns bey Gott zu vertreten und für uns zu beten, Ebr. 9, 24. 1 Joh. 2, 1 u. f.

b. Zu den Handlungen unsers Mittlers gehöret ferner, daß er uns die durch ihn geschehene Erlösung, den Weg und die Ordnung, derselben theilhaftig zu werden, bekant mache. Dis hat Jesus in den Tagen seines Fleisches mit einer rechten Hirtentreue geleistet, L. v. 14. Joh. 1, 17. 18. Aber er hat damit nach seiner Himmelfahrt nicht aufgehöret, sondern in seinem geschriebenen Worte, in seinen Aposteln und in allen seinen Knechten hat er diesen Unterricht fortgesetzt, Eph. 4, 11. Ja das Wort der Versöhnung läset er bis an der Welt Ende verkündigen, 2 Cor. 5, 18/20. Luc. 24, 46. 47.

c. Die Vorzüge, wodurch dieser Mittler über alle Creatur erhaben ist, bestehen endlich darin, daß er uns alles erworbene Heil selbst zuignet und mittheilet, L. v. 16. Was ist diese Herführung anders, als eine wahre Befehrung und Heiligung, Eph. 5, 25/27. die Schenkung des heil. Geistes, Joh. 16, 7. 13. und die wirkliche Erquickung mit seinen Heilsgütern? Joh. 10, 11. 27. 28.

**Anwendung:** 1) Unselige Menschen, die diesen Mittler nicht kennen, nicht annehmen wollen! Wie wollet ihr vor Gott bestehen? Joh. 3, 35. 36. 2) Welch ein Trost aber ist es nicht für Duffertige und Gläubige, daß sie in geistlicher und leiblicher Noth einen Mittler haben? Joh. 15, 4. 5. c. 17, 19/23.

#### Lieder:

vor der Pred. Num. 306. Der Herr ist mein getreuer ic.  
 - 156. Wer ist wol, wie du ic.  
 nach der Pred. - 445. v. 7. Laß mich dein Schäß. ic.  
 bey der Comm. - 343. Ich Komm jetzt als ein ic.